

tanz mit uns

AUGUST 2010



Wer ist der Beste im ganzen Land? Standardmeisterschaften D bis S

Meisterschaften

DC HGR A-Standard
DM Sen II S
LM D-/C-Std
HGR B-/A-Std

TNWJ

SuDaFe
Kids- und Newcomerpokal

Formationen

Aufstieg zur 2. BL

Discofox

Westdeutsche Meisterschaften

Unser Landesverband

Interview
Tanzende Schulen
ETDS
Lehrgänge im TNW

Und es ist Sommer...

die Tage werden immer heißer und der Sommer ist nun da. Während der Sommerferien sind jetzt auch die Turnieraktivitäten stark eingeschränkt bis eingestellt. Einige von uns fahren in den Urlaub, machen Pause vom Tanzen oder bereiten sich intensiv auf kommende Meisterschaften vor. Dabei kann man sicherlich beides verbinden. Tanzen am Strand im Sand macht durchaus Spaß und ein Versuch ist jedem zu empfehlen. Oder aber Training auf der Wiese vor dem Hotel. Zuschauer und Applaus sind garantiert. Auch wenn sich diese Ideen sicherlich verwunderlich anhören – warum eigentlich nicht?

Aktive anderer Sportarten zögern auch nicht, diese in der Öffentlichkeit auszuführen und zu trainieren. Und dies wird auch allgemein als selbstverständlich angesehen. Wer dies austestet wird erleben, wie viel positive Resonanz gegeben wird. Ein Tipp für Versuchswillige: Bei anfänglicher Unsicherheit einfach mit Aufstellen und Einnahme der Tanzhaltung beginnen. Danach den ersten Schritt – und auf einmal geht alles wie von selbst. Schnell erkennt man folgendes: Sportliches Tanzen muss nicht immer nur auf der Tanzfläche stattfinden, um Spaß zu machen. Ebenso wird einem damit die Zeit nach dem letzten Turnier, welches zu großer Wahrscheinlichkeit in Wuppertal war, auch nicht allzu lang werden.

Denn nachdem Johannesburg der Mittelpunkt der Fußball WM 2010 war, war der Johannisberg mit der danceComp 2010 sicherlich der Mittelpunkt des Tanzsports. Viele Aktive von nah und fern nutzten die drei Turniertage, um das letzte Turnier vor der sich selbst aufgelegten Urlaubspause zu absolvieren.

Uns interessiert: Was macht der Tänzer so alles an heißen Sommertagen in den Sommerferien. Gibt es auch hier Bezüge zum Tanzen?

Über Grüße aus dem Urlaub per Mail (oder auch auf dem „alten Weg“ per Post) würden wir uns von der TMU-Redaktion sehr freuen. Um so mehr bei angehängten Fotos oder kurzen Bezügen zum Tanzen im Geschriebenen. Vielleicht reist ja auch jemand in ferne Länder und kommt in Kontakt mit anderen Formen des Tanzens. Wer trainiert und tanzt an fernen oder nahen Orten in den Ferien? Die Möglichkeiten sind sicherlich reichlich vorhanden. Einige dieser Grüße und Erlebnisse werden wir dann zusammenstellen und in einer der nächsten TMU-Ausgaben abdrucken, gemäß dem Song von Peter Maffay aus dem Jahr 1976 „Und es war Sommer...“.

Michael Noichl

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
DC HGR A-Standard	3
DM Sen II S	4
LM D-/C-Std	5
HGR B-/A-Std	6
SuDaFe	8
Kids- und Newcomerpokal	9
Aufstieg zur 2. BL	10
Westdeutsche Meisterschaften Discofox	12
Interview mit Robert und Silvia Soencksen	13
Tanzende Schulen	14
ETDS – European Tournament for Dancing Students	15
Lehrgänge im TNW	16
Impressum	16

Standardtänzer unter sich: Christian Brinkmann/Gillian Kespohl, Matthias Kleffmann/Patricia Peterek, Rafael Carvalho-Castro/Sara Niemeyer, Niklas Neureuther/Katharina Reichel

*Titelbildgestaltung: Simone Ascher
Fotos: Eva Maria Sangmeister*



Michael Noichl
Gebietsredakteur
West

DC HGR A-Standard

Ein beinahe alkoholfreier Deutschlandcup

Mitte Juni bildete die Stadt Köln das Zentrum des deutschen Tanzsports. Sowohl der DTV-Verbandstag als auch der Deutschlandcup der Hauptgruppe A-Standard fanden mit nur ein paar Kilometern Distanz voneinander in Köln statt. Während sich die Funktionäre in der Nähe des Hauptbahnhofs im Marriott-Hotel trafen und tagten, kamen die Tänzer in das Clubheim des TTC Rot-Gold Köln im Stadtteil Vogelsang. Zuschauer brachten sie allerdings nur wenige mit, so dass niemand Mühe hatte, einen Sitzplatz zu finden. Die Stimmung blieb über alle Runden hinweg verhalten und nahm im Lauf des Turniers mit der schwindenden Anzahl an Zuschauern weiterhin ab. So war es für einige Paare schwierig, Höchstleistungen abzurufen – trotz des vorab an alle Paare als Gastgeschenk verteilten (natürlich alkoholfreien!) Biers.

Nach der Vorrunde mit 43 Paaren qualifizierten sich 24 Paare für die erste Zwischenrunde. Von den zehn angetretenen TNW-Paaren mussten zu diesem Zeitpunkt bereits sechs die Segel streichen. Lediglich die vier besten Paare der zwei Wochen zuvor ausgetragenen Landesmeisterschaft schafften den Sprung in die nächste Runde. Henning Niehoff/Ann-Christin Bülter, Alexej Iwlew/Rita Iwlew sowie Christi-

Zweitbestes TNW-Paar:
Christian Brinkmann/Gillian Kespohl



an Brinkmann/Gillian Kespohl hatten sich nach der Vorrunde zusammen mit einem weiteren Paar nach Kreuzen den 13. Platz gesichert. Nun galt es weitere Kreuze für den Semifinaleinzug zu sichern. Das Glück war jedoch nicht auf der Seite dieser nordrhein-westfälischen Paare und so sollte die 24er-Runde ihre letzte an diesem Tag sein.

Niehoff/Bülter erreichten den 22. Platz, über den sie sich trotz der möglich gewordenen besseren Platzierung sehr freuten. Immerhin wurden sie mit der Höchstzahl von 20 Punkten in ihrem Startbuch belohnt. Die Geschwister Iwlew hatten sich mehr vom Deutschlandcup erhofft. Als Dritte der Landesmeisterschaft und Vorjahressemifinalisten des Cups war der geteilte 17. Platz nicht ihr Wunschergebnis. Die amtierenden TNW-Landes-



Alexander Schneider/Maria Schneider im Finale des Deutschland Cups

meister der A-Klasse, Christian Brinkmann/Gillian Kespohl, verpassten ihr selbst auferlegtes Ziel, sich zumindest für die Runde der besten zwölf Paare zu qualifizieren. Nach dem siebten Platz beim Blauen Band der Spree und zwei Finalteilnahmen bei Hessen tanz war dies kein zu hoch gestecktes Ziel. An diesem Tag mussten sie jedoch mit dem Anschlussplatz 13 vorliebnehmen.

Als einziges TNW-Paar tanzten sich die Vize-Landesmeister Alexander Schneider/Maria Schneider zunächst in das Semifinale und schließlich bis in das Finale. Als Fünfter zog das Geschwisterpaar in die Runde der besten Sechs ein, als Fünfter beendete es das Finale mit einem vierten und vier fünften Plätzen. Die Treppchenplätze gingen an Paare aus dem Saarland, Baden-Württemberg und Hessen. Die Geschwister Alexander Karst/Sarah Karst sicherten sich Rang drei. Ein Duell um den ersten Platz entwickelte sich zwischen Nico Kirchmann/Sabrina Metzger und Felix Kunkel/Isabell Lehmann, bei dem sich die beiden Letztgenannten mit drei zu zwei Tänzen durchsetzten und somit knapp den Deutschlandcup gewannen. Neben Pokalen und Blumen für alle Finalisten bekam das Jugendpaar Kunkel/Lehmann eine Flasche Sekt zum Anstoßen geschenkt, schließlich doch noch mit Alkohol.

EVA MARIA SANGMEISTER

Finale

- 1 Felix Kunkel
Isabell Lehmann
TSC Schwarz-Gold
Aschaffenburg
- 2 Nico Kirchmann
Sabrina Metzger
ATC Blau-Gold i.d.
TSG Heilbronn
- 3 Alexander Karst
Sarah Karst
TSC Schwarz-Gold
Casino Saarbrücken
- 4 Phil Schwarick
Olga Golikow
TSC Excelsior Dresden
- 5 Alexander Schneider
Maria Schneider
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum
- 6 Fabian Rudolph
Anette Harms
TC Blau-Orange
Wiesbaden

TNW-Ergebnisse

- 13 get. Christian
Brinkmann
Gillian Kespohl
TSA Der Ring Rheine
- 17 get. Alexej Iwlew
Rita Iwlew
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 22 Henning Niehoff
Ann-Christin Bülter
TSA Der Ring Rheine

WR

- Birgit Bendel-Otto
TSA d. TSV Reinbek
- Mark Eisenblätter
TSA im VfL Pinneberg
- Florencio Garcia Lopez
TSG Grün-Weiß
Kirchheimbolanden
- Frank Heinze
TSC Mondial Köln
- Gábor-István
Hoffmann
Blau-Gold Casino
Darmstadt
- Kathie Krick
TG Blau-Gold St.
Ingbert
- Ulrich Mensch
TSA d. TSV Rothemühle

Fotos:
Georg Fleischer

Finale

- 1 Michael und Beate Lindner
TSZ Blau-Gold
Casino Darmstadt
- 2 Heinz-Josef und Aurelia Bickers
TSC Rödermark
- 3 Bernd Farwick
Petra Voosholz
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Grevén
- 4 Bernd und Monika Kiefer
TC Rot-Weiss Casino
Mainz
- 5 Alexander Hick
Petra-Alexandra Leßmann
TSC Rot-Gold
Sinsheim
- 6 Uwe und Cornelia Bodinet
TSZ Braunschweig

- 14 Edward van Essen
Ilse Mielke
Boston-Club
Düsseldorf
- 17 Christian Böhm
Elisabeth Striagan-Böhm
TSC Dortmund
- 25 Hans-Arnold und Heidi Büscher
TSC Brühl
- 35 Jörg und Karin Stoffels
Bielefelder TC
Metropol
- 42 get. Wilfried und Annette Seidel
TSC Preussen Krefeld

WR

- Dr. Hans-Jürgen Burger
TC Blau-Orange
Wiesbaden
- Michael Grether
TSC Grün-Gold
Heidelberg
- Thomas Heitmann
Club Céronne im ETV
Hamburg
- Axel Hunger
TC Spree-Athen
Berlin
- Ulla Mader-Krämer
TSA d. TSV Ansbach
- Thomas Rostalski
TK Weiß-Blau Celle
- Peter Schulz
TC Rot-Weiss
Casino Mainz

Fotos:
P. Schmitz

DM Sen II S

*Farwick/Voosholz
erringen Bronze*

Viele Wege führen nach Rom, aber nur einer nach Rödermark!

Welchen Kunstgenuss hätten die Zuschauer in der Kulturhalle Rödermark beinahe zu sehen bekommen. Der DTV kann sich aktuell über sechs Senioren II S-Paare freuen, welche bereits WM-Medaillen erringen konnten oder zumindest das Finale bestritten hatten. In letzter Minute sagten leider zwei WM-Finalisten, die amtierenden TNW-Meister Halfmeier und das Ehepaar Reimann aus dem NTV, verletzungsbedingt ab. Dennoch wurde das Finale das Beste, was es jemals in der Senioren II gab.

Vor Turnierbeginn hatte sich jedoch der ausrichtende Verein TSC Rödermark für alle Gäste und Turniertänzer etwas ganz Besonderes überlegt. Angelehnt an die berühmten Maislabyrinth, stellten sie im gesamten Dorf kern und um die Kulturhalle herum Einbahnstraßen- und Sackgassenschilder auf. Wer es also pünktlich bis zum Ortsrand geschafft hatte, durfte mitunter weitere 60 Minuten alle möglichen Routen zur Kulturhalle ausprobieren (kein Witz!). Daher war es nicht verwunderlich, dass von den ursprünglich 155 gemeldeten Paaren nur 119 den Weg in die Kulturhalle fanden (das ist ein Witz!).

In der großen Halle gab es ausreichend Platz für die Paare, Trainer und Zuschauer. Berge von Bananen, Energieriegel und Getränke standen für die Aktiven bereit. Die Fläche bot ausreichend Platz und zur Abendveranstaltung spielte eine Kapelle. Soviel Positives hätte die TNW-Delegation eigentlich stutzig machen müssen. Einziges Manko war ein fehlender TNW-Wertungsrichter.

Insgesamt gingen 18 TNW-Paare an den Start, davon erreichten nur sechs die Runde der letzten 48. Zwei TNW-Finalisten mussten bereits vorher die Segel streichen. Sehr souverän erreichten Wilfried und Annette Seidel wie auch Jörg und Karin Stoffels die

48er-Runde. Beide Paare tanzten mit einer gut verbesserten Paarbalance und boten sich für das Viertelfinale an. Der erste große Schock kam mit der Verkündung der Abendrunde der letzten 24. Die Deutschen Meister der Senioren III, Hans-Arnold und Heidi Büscher verpassten mit nur einem Kreuz das Viertelfinale. Der nächste TNW-Schock ließ nicht lange auf sich warten. Die Vielfachen DM-Finalisten Christian Böhm/Elisabeth Striagan-Böhm erreichten trotz gewohnt starker und sehr konstanter Leistung nicht das Semifinale. Auch die Shooting-Stars des TNW, Edward van Essen/Ilse Mielke, erlitten das gleiche Schicksal. Dabei hatte sich die junge Paarkombination seit der LM in der Paarbalance und somit in der Haltung und der Harmonie sehr stark verbessert. Ein Finalplatz wäre ihnen ebenfalls zuzutrauen gewesen.

Nach soviel Leid am Ende doch noch Freud: Der geballte Frust der TNW-Delegation entlud sich im Finale in Form von Anfeuerungsrufen zu Gunsten des einzig verbliebenen TNW-Paares, Bernd Farwick/Petra Voosholz. Mit allen Kreuzen er-



Edward van Essen/Ilse Mielke

reichten sie souverän das Finale. Beflügelt von ihrer ersten Wertung wuchsen sie förmlich über sich hinaus. Speziell Petra Voosholz hatte einen gewaltigen Entwicklungssprung gemacht. Der Dank war ein hervorragender dritter Platz in allen Tänzen. Damit schlugen sie die Ex-Weltmeister Kiefer sehr deutlich und luchsten den amtierenden Vizeweltmeistern Bickers sogar noch sechs Zweien ab. Unantastbar präsentierten sich die Weltmeister Lindner, die überragend mit allen Einsen gewannen.

HEIKO KLEBRINK

Bernd Farwick/Petra Voosholz als einziges TNW-Paar im Finale



Randnotiz

Die Finalisten bei der Meisterschaft konnten sich über mangelnde Geschenke nicht beklagen. Sie erhielten vom Verein – zusätzlich zu den Urkunden und Medaillen vom TNW – Blumen, Pokale und als Anerkennung für die Medaillenpaare Trainingskostenzuschüsse.

LM D-/C-Std

Hitzeschlacht und Donnergrollen

D-Standard

Die Meteorologen versprachen den heißesten Tag des Jahres, aber auch heftigste Sommergewitter. Und diesmal sollten sie Recht behalten. Bei schönstem Grillwetter fanden sich 27 hoffnungsvolle Nachwuchspaare der Hauptgruppe D-Standard in die Meisenstraße 59 ein. Der Metropol Bielefeld hatte für alles bestens gesorgt. Hervorragende Musik und eine große Fläche für die Paare, viel Platz und ein leckeres Buffet für die Zuschauer. Aber wo waren die Wertungsrichter? Abgeschottet von der Veranstaltung wurden die sieben Wertungsrichter ganz nach der Manier der British Open (Blackpool) in ein separates Kämmerlein gesperrt und nur zu den Runden wieder herausgelassen. Aber Spaß beiseite, die Wertungsrichter bekamen den kühnsten Raum des Clubheims, das Vorstandszimmer, zur Verfügung gestellt.

Der souveräne Turnierleiter Günter von Schroeders meisterte die zwei Vier-Runden-Turniere mühelos in der dafür vorgesehenen Zeit. Mehr Mühe hatten die sieben Wertungsrichter damit, die stärksten Paare für das Finale zu ermitteln. Das letzte Paar im Semifinale hatte nur vier Kreuze weniger als das sechste Finalpaar. Somit sahen viele Wertungsrichter die

C-Landesmeister:
Niklas Neureuther/Katharina Reichel



D-Landesmeister:
Matthias Kleffman/Patricia Peterek

nach ihrer Auffassung stärksten Paare nicht auf der Fläche, sondern umgezogen am Rand wieder.

Auf den sechsten Platz gelangten Boris Tschierschke/Stephanie Stark. Wertungen von zwei bis sechs im Langsamen Walzer spiegelten die Uneinigkeit des Wertungsgerichts wider. Erst im Quickstep belegte das Paar den deutlichen sechsten Platz. Den fünften Platz belegten Joachim Breitfeld/Nicole Canjé. Auch sie erhielten Wertungen von zwei bis sechs im ersten Tanz. Ab dem Tango sicherten sie sich den fünften Platz. Den klaren vierten Platz in allen Tänzen erreichten Markus Gerlach/Hanna Kämper, obwohl auch ihr Langsamer Walzer Wertungen von zwei bis sechs enthielt.

Den Bronzerang bestiegen Alexander Kurz/Natascha Lötzbeyer. Um ein Haar bzw. Kreuz hätten sie das Semifinale nicht erreicht. Umso mehr freuten sie sich letztendlich über den klaren dritten Platz. Auf den Silberplatz kamen die etwas enttäuschten Christian Müller/Stefanie Rompf. Sie hatten über alle Runden das Feld souverän angeführt, nur im Finale fehlte ihnen die nötige Majorität. Sieger und neue Landesmeister wurden Matthias Kleffmann/Patricia Peterek. Mit der Majorität der Einser im Rücken gewannen sie alle drei Tänze. Alle sechs Finalpaare durf-

ten sich über den Aufstieg in die C-Klasse freuen.

C-Standard

Mit den frisch aufgestiegen Paaren aus der D-Meisterschaft gingen insgesamt 25 Paare an den Start der C-Landesmeisterschaft. Die Endrunde teilte sich leistungsmäßig sehr deutlich in drei Blöcke. Zum einen die Paare der Plätze vier bis sechs, dann der Kampf um Silber und das über allen anderen tanzen-

den, strahlende Siegerpaar. Als glückliche Finalisten beendeten Kevin Lennartz/Farina Weida die Endrunde mit dem sechsten Platz. Den fünften Platz erkämpften sich die Vizelandesmeister der D-Klasse, Christian Müller/Stefanie Rompf. Sie absolvierten mit insgesamt acht Runden an diesem Tag einen wahren Tanzmarathon und distanzieren zudem alle Neuaufsteiger deutlich. Auf den vierten Rang kamen Manuel Schuchardt/Vanessa Schuchardt. Sie überzeugten mit einer guten Bewegungsqualität in den Schwungtänzen.

Platz drei ging an die hochgehandelten Favoriten Rafael Wybranietz/Alla Tolstocheeva. Die C-Vizemeister des vergangenen Jahres bestachen bereits in der Vorrunde durch ihre blitzsaubere Haltung und sehr professionelle Darstellung. Mit allen Kreuzen zogen sie in das Finale ein und unterlagen nur knapp den Zweitplatzierten. Die Silbermedaille erhielten nach einem harten Kampf nicht unverdient Frederic Mainka/Sarah Giesemann. Sie zeigten ebenfalls eine hervorragende Darstellung und sehr gute Bewegungsqualität.

Gold ging an Niklas Neureuther/Katharina Reichel mit 28 Kreuzen und 28 ersten Plätzen im Finale. Was die Zuschauer und Wertungsrichter von den beiden Youngstern geboten bekamen, das war Standardtänze auf höchstem Niveau. Unfassbar, dass die beiden erst im vergangenen Jahr mit dem Sieg in der Jugend D-Standard ihre erste Landesmeisterschaft tanzten. In diesem Jahr blieben sie in der C-Klasse ungeschlagen und konnten das stark besetzte Turnier „Hessen Tanz“ zweimal gewinnen. Ein ungeschliffener Diamant, der dem TNW in Zukunft noch viel Freude bereiten wird. Die drei Treppchenpaare stiegen in die B-Klasse auf.

HEIKO KLEBRINK

HGR D-Std

- 1 Matthias Kleffman
Patricia Peterek
TSG Quirinus Neuss
- 2 Christian Müller
Stefanie Rompf
TSA Schwarz-Weiß
Menden
- 3 Alexander Kurz
Natascha Lötzbeyer
TSZ Wetter-Ruhr
- 4 Markus Gerlach
Hanna Kämper
TSC Diamant
Blau-Silber Lage
- 5 Joachim Breitfeld
Nicole Canjé
Dance Sport Team
Cologne
- 6 Boris Tschierschke
Stephanie Stark
Boston-Club
Düsseldorf

HGR C-Std

- 1 Niklas Neureuther
Katharina Reichel
TSC Excelsior Köln
- 2 Frederic Mainka
Sarah Giesemann
Step by Step
Oberhausen
- 3 Rafael Wybranietz
Alla Tolstocheeva
Art of Dance, Köln
- 4 Manuel Schuchardt
Vanessa Schuchardt
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven
- 5 Christian Müller
Stefanie Rompf
TSA Schwarz-Weiß
Menden
- 6 Kevin Lennartz
Farina Weida
TSG Quirinus Neuss

WR

- André Knoche
Bielefelder TC Metropol
- Miriam-Jennifer
Schroer
TSC Borken Rot-Weiß
- Dr. Klaus Meng
TSC Dortmund
- Jürgen Kunath
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- Martin Oppermann
TSC Grün-Weiß
Aquisgrana Aachen
- Heiko Kleibrink
Saltatio Bergheim
- Stefan Mussmann
Boston-Club Düsseldorf

Fotos:
Eva Maria
Sangmeister

HGR B-/A-Std

Heimisch in Rheine

HGR B

- 1 Rafael Carvalho Castro
Sara Niemeyer
TC Römer im TV Lengerich
- 2 Jascha Alteruthemeyer
Anne Wilbers
TC Römer im TV Lengerich
- 3 Tobias Bonn
Carolin Oidtmann
TSC Schwarz-Gelb Aachen
- 4 Peter Schmidt
Laura-Ann Bechtold
Step by Step Oberhausen
- 5 Jewgeni Shalabanov
Anna Fedorachko
TSG Leverkusen
- 6 Mathias Beckmann
Verena Pape
TC Royal Oberhausen

Doppelsiege dominieren

Die Landesmeisterschaften der Hauptgruppe B- und A-Standard hatten sich den bis zu diesem Zeitpunkt sonnigsten und wärmsten Tag im Jahr ausgesucht. Trotz des schönen Wetters fanden zahlreiche Zuschauer den Weg nach Rheine. Da die Clubräume der ausrichtenden TSA im RHTC Rheine für die Durchführung einer oder sogar zwei Meisterschaften zu klein waren, wurden diese kurzerhand in der Stadthalle ausgerichtet. Obwohl Rheine von vielen Städten aus relativ weit entfernt liegt, mussten sich dennoch alle Paare, Zuschauer und Wertungsrichter heimisch fühlen. Der Saal war liebevoll in den Farben der nordrhein-westfälischen Flagge dekoriert. Zudem zierten zahlreiche NRW-Fähnchen die Dekosträucher am Flächenrand, die ebenfalls auf den Tischen zum Anfeuern der Paare lagen.

Westfalen siegt

29 Paare standen auf der Startliste der Hauptgruppe B-Standard, 25 gingen schließlich an den Start – so viele wie seit fünf Jahren nicht mehr. Die B-Klasse im Standardbereich erlebt momentan einen Aufschwung, der bereits an zahlreichen offenen Turnieren vor der Meisterschaft festgestellt werden konnte. Turnierleiter René Dall führte gewohnt souverän durch das Programm. Um den Zeitplan trotz der relativ hohen Paarzahl einhalten zu können, wurden die Paare erst nach der Vorrunde vorgestellt und ihnen Vereinshandtücher als Begrüßungsgeschenke überreicht.

Nach drei Runden standen die sechs Finalisten fest. Alle Paare hatten bereits im Vorfeld bei den Großturnieren wie dem Blauen Band und Hessen tanzt ihre tänzerische Qualität unter Beweis gestellt. Die Leistungen der Paare lagen nah beieinander, so dass ein eindeutiger Sieger von den Zuschauern nicht auf den ersten Blick ersichtlich war. Rafael Castro/Sara Niemeyer setzten sich trotz gemischter Wertungen in den ersten vier Tänzen durch. Im Quickstep erhielten sie schließlich sechs der sieben Einsen. Ihre Vereinskameraden aus Lengerich, Jascha Alteruthemeyer/Anne Wilbers, kamen mit einem vierten, zwei dritten und zwei zweiten



B-Landesmeister:
Rafael Carvalho Castro/Sara Niemeyer

Plätzen auf den Silberrang und machten den Vereinsdoppelsieg perfekt.

Um die Bronzemedaille entbrannte ein Duell zwischen Tobias Bonn/Carolin Oidtmann und Peter Schmidt/Laura-Ann Bechtold. Mit Platzziffer 17 hatten sich beide für den dritten Platz angeboten. Das Skatingsystem entschied letztendlich zugunsten von Bonn/Oidtmann, die nicht mit dieser Platzierung gerechnet hatten und freudestrahlend auf das niedrigste Podest stiegen. Schmidt/Bechtold reihten sich auf dem vierten Platz ein, gefolgt von Jewgeni Shalabanov/Anna Fedorachko auf Rang fünf und Mathias Beckmann/Verena Pape als Sechste. Beckmann/Pape hatten neben vier sechsten Plätzen im Wiener Walzer Rang drei ertanzt, der ausnahmsweise keine Wende im Turnierergebnis brachte. Über drei Einsen in drei Tänzen freuten sie sich dennoch.

Nach dem Turnier verkündete René Dall, dass alle sechs Finalisten in die A-Klasse aufgestiegen seien. Neben der Freude bei den Paaren schwang auch ein bisschen Wehmut mit. So manches Paar hätte gerne noch das ein oder andere Turnier in der B-Klasse getanzt. Letzt-

endlich überwog die Freude über den Aufstieg und fast alle Aufsteiger entschieden sich spontan dafür, in der nachfolgenden Landesmeisterschaft Hauptgruppe A-Standard anzutreten.

Zwei Stunden ohne Titel

Mit den angetretenen Aufsteigern erhöhte sich das Starterfeld von erschreckend wenigen elf gemeldeten Paaren auf immerhin 16. Bereits im Vorfeld dieser Landesmeisterschaft war klar, dass das Feld nicht besonders groß ausfallen konnte. In der Datenbank des TNW sind gegenwärtig nur wenige Paare gelistet, die für 2010 eine Startmarke in der A-Standard erhalten haben. Durch einige Paare der Hauptgruppe II sowie ein Jugendpaar wurde die Anzahl der Paare quasi gestreckt.

Für die Endrunde qualifizierten sich schließlich zwei Paare der Hauptgruppe II sowie vier Paare der Hauptgruppe. Die Paare wurden

dem Publikum einzeln mit ein paar Takten Langsamer Walzer vorgestellt. „Mit der Startnummer 61 sehen wir Heiko Weidlich und Melanie Marx im Finale.“ Das Paar hatte anscheinend überhaupt nicht mit seinem Finaleinzug gerechnet. So wartete die Dame geduldig am Flächenrand, während sich ihr Herr hektisch und freudig zugleich den Frack überstriefte. Weidlich/Marx erreichten im Turnier den sechsten Platz. Für den fünften Platz wurden Martin Kröger/Friederike Klinzing aufgerufen. Über Rang vier freuten sich die vom ausrichtenden Verein stammenden Henning Niehoff/Ann-Christin Bülter. Nach einer langen Durststrecke im Turniergeschehen hatten sie sich bereits über den Finaleinzug unheimlich gefreut. Bei der Siegerehrung waren ihre Ambitionen weiter nach vorne zu kommen ersichtlich: Voller Freude über das gute Abschneiden wollte Ann-Christin Bülter schon den dritten Treppchenplatz erklimmen. Sie wurde rechtzeitig von ihrem Partner daran gehindert, was für Heiterkeit im Publikum sorgte.

Mit drei dritten und zwei zweiten Plätzen ertanzten sich Alexej Iwlew/Rita Iwlew Rang drei. Das Bundeskaderpaar war sichtlich ent-



B-Vizelandesmeister:
*Jascha Alteruthemeyer/
Anne Wilbers*

Alle Fotos:
Eva Maria
Sangmeister



A-Landesmeister:
Christian Brinkmann/Gillian Kespohl

täuscht über diese Platzierung, war es doch bereits im vergangenen Jahr Dritter geworden. Um den Sieg dieser Landesmeisterschaft kämpften Alexander Schneider/Maria Schneider

sowie Christian Brinkmann/Gillian Kespohl. Im Langsamen Walzer erhielten beide exakt die gleichen Wertungen, so dass sie sich den ersten Platz teilten. Im Tango sahen die Wertungsrichter die Geschwister Schneider auf Rang eins. Der Wiener Walzer ging mit vier zu drei Einsen an Brinkmann/Kespohl, die mit diesem Tanz die Wende einleiteten. Von nun an setzten sie sich souverän an die Spitze des Feldes, getragen vom Jubel der Fans aus Rheine.

Nach zwei Stunden ohne Titel – Brinkmann/Kespohl waren bis zur Siegerehrung der Landesmeisterschaft B-Standard amtierende Meister dieser Klasse – holten sie sich einen weiteren Titel in ihrer noch jungen Tanzpartnerschaft: 2007 inoffizieller Breitensportmeister der Jugend im Newcomerpokal des TNW, 2008 Sieger beim Blauen Band der Spree, 2009 Landesmeister B-Standard, 2010 Landesmeister A-Standard. Die Geschwister Schneider reihten sich auf dem Silberrang ein. Bei der Siegerehrung wartete das Publikum gespannt auf die Bekanntgabe der Aufsteiger – doch sie kam nicht. Besorgt fragte man sich, ob der Turnierleiter dies einfach nur vergessen hätte. Unter anderem wurde angesichts der wenigen Paare in der A-Klasse entschieden, dass kein Paar in die S-Klasse aufsteigt.

EVA MARIA SANGMEISTER

A-Vizelandesmeister:
Alexander Schneider/Maria Schneider



Bronze für
Alexej Iwlew/Rita Iwlew



Freuten sich über den vierten Platz:
Henning Niehoff/Ann-Christin Bülter



HGR A

- 1** Christian Brinkmann
Gillian Kespohl
TSA Der Ring Rheine
- 2** Alexander Schneider
Maria Schneider
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum
- 3** Alexej Iwlew
Rita Iwlew
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 4** Henning Niehoff
Ann-Christin Bülter
TSA Der Ring Rheine
- 5** Martin Kröger
Friederike Klinzing
casino blau-gelb essen
- 6** Heiko Weidlich
Melanie Marx
Step by Step
Oberhausen

WR

- Karsten Riemer von
Schroeders
Bielefelder TC
Metropol
- Martin Pastor
TC Seidenstadt Krefeld
- Thomas Barbian
Boston-Club
Düsseldorf
- Henriette Wagner
TC Römer im TV
Lengerich
- Michael Steinborn
TTC Rot-Gold Köln
(HGR B)
- Tatjana Steinborn
TTC Rot-Gold Köln
(HGR A)
- Ingeborg Schnieber
TSG im TV Hohne
- Tamara Kleinschmidt-
Vakhnina
TSG Erkelenz

Kettermann Tanzsportbedarf

1 Filiale Essen

Besuchen Sie uns in 45307 Essen,
Leitherstraße 47
Telefon 0201 / 28 93 17

2 Filiale Köln

Besuchen Sie uns in 51107 Köln,
Olpener Straße 176
Telefon 0221 / 80 26 24 26

3 Filiale Dortmund

Besuchen Sie uns in 44145 Dortmund,
Münsterstraße 117
Telefon 0231 / 81 41 02

4 Internet

Internet: www.kettermann.com
E-Mail: info@kettermann.com



"Ihre Fachgeschäfte in NRW"

SuDaFe

58 Personen nach Berlin – 53 wieder zurück



Dritter Sieg in Folge
beim Teammatch



Aleksey Rovner/
Lisa Rykovski



Artur Balandin/
Anna Salita

Alle Fotos:
Eva Maria
Sangmeister

Das Summer Dance Festival in Berlin ist die größte Veranstaltung im Jugendbereich für Standard- und Lateinamerikanische Tänze. Durch die hohe Anzahl an Turnieren für alle Altersgruppen ist diese Veranstaltung sehr beliebt, vor allem bei den Paaren aus NRW. Um möglichst vielen Jugendlichen die Gelegenheit zu bieten, zum kleinen Preis an diesem Event teilnehmen zu können, bot der TNW-Jugendvorstand mittlerweile schon traditionell eine organisierte Busfahrt mit Übernachtung in Berlin an. Das Angebot wurde gut angenommen und so machten sich am zweiten Juni-Wochenende 58 Personen – Jugendliche und Erwachsene – auf den Weg in die Bundeshauptstadt. Nach zahlreichen Staus und einer schier unendlich lange dauernden Hinfahrt, kam der Bus gegen Mitternacht an der Jugendherberge an. Schnell ins Bett, Augen zu, schlafen – die Idealvorstellung für den betreuenden Jugendvorstand. Dass dieser Gedanke eine Wunschvorstellung bleiben sollte, zeigte sich gleich in der ersten Nacht, in der die Bewohner eines einzelnen Zimmers partout nicht schlafen wollten.

Der erste Turniertag begann äußerst erfolgreich. Im Weltranglistenturnier Jugend A-Standard nutzten drei TNW-Paare ihre Chance auf den Finaleinzug. Alex Gerlein/Karolina Bauer, Daniel Buschmann/Katarina Bauer sowie Erik Kem/Michelle Kaiser tanzten sich an die internationale Spitze. Alex und Karo feierten einen besonderen Erfolg, indem sie in ihrem letzten Jugendjahr den Sieg einheimsten. Knapp am zweiten Platz vorbei kamen Daniel

und Katarina auf Rang drei, gefolgt von den Weltmeisterschaftsteilnehmern Junioren II B-Standard Erik und Michelle. Im nachfolgenden Weltranglistenturnier Junioren II B-Latein mussten gleich zwei TNW-Paare verletzungsbedingt abbrechen, Vadim Lehman/Mariya Vakhnina und Michael Yerokhin/Julianna Gordimova. Das Finale bestritt somit nur ein TNW-Paar, Aleksey Rovner/Lisa Rykovski. Die Deutschlandpokalsieger zeigten Tanzen auf hohem Niveau und erreichten als vierbestes deutsches Paar Rang fünf.

Nachdem alle offenen Turniere beendet waren, fand das seit 1999 existierende Teammatch um den Matthias-Weiß-Gedächtnispokal statt. Bei der Ankunft im Velodrom hatte der stellvertretende Jugendvorsitzende den Wanderpokal, der noch im Besitz des TNW war, den Berliner Funktionären zurückgegeben. Die Paare wollten den Pokal jedoch unbedingt wieder mit nach Hause nehmen. So wurden schon in der Mannschaftsvorstellung zum Thema „Let's Dance“ die tänzerischen Stärken präsentiert. Und das, obwohl allen Tänzerinnen zuvor ein neuer Tanzpartner zugelost worden war. Trotz der sehr kurzen Probezeit von nur einigen Minuten stellten die neuen Paarkonstellationen interessante Choreographien samt Gimmicks dar. Die Jury – Alex Glöckler (Gerlein), Luc Kraus (Albrecht), Karolina Edvardsson (Bauer) und Maksim Llambi (Stepanov) – hatte die Tänze zu bewerten. Im Gegensatz zur richtigen Show war sich die Jury am Ende einig: Alle Bestnoten für den TNW!

Das Teammatch bestritten schließlich fünf Mannschaften. Da einige TNW-Paare verletzt nach Berlin gekommen waren oder sich in Berlin verletzten, konnten sie nicht antreten. Dennoch gelang es dem TNW als einzigem Landesverband zwei Mannschaften aufzustellen. Nach jedem Tanz wurden die Finalwertungen aufgerufen. Wenn es einen Pokal für „Schnellsprechen“ gegeben hätte, der Berliner Turnierleiter Michael Pawellek hätte ihn bekommen. Die Einzelwertungen flogen den Paaren und Zuschauern nur so um die Ohren. An ein Mitschreiben war gar nicht zu denken. Somit war auch nicht klar, welches Team welchen Platz ertanzte. Aufklären konnte da nur die Siegerehrung. TNW II wurde für Rang vier auf die Fläche gerufen. Schließlich standen

noch zwei Teams auf der Fläche: Berlin und TNW I. Als das Team Berlin für Platz zwei aufgerufen wurde, fielen sich die TNW-Jugendlichen in die Arme. Zum dritten Mal in Folge ging der Pokal für ein Jahr in den Besitz der TNWJ über. Ein schöner Abschluss des ersten Turniertages, der nur noch durch das gemeinsame Pizzessen in der Jugendherberge getoppt wurde.

Die Nacht blieb diesmal ruhig. So konnte der zweite Turniertag direkt mit Finalteilnahmen und Turniersiegen starten. Das Weltranglistenturnier Jugend A-Latein bestritten Artur Balandin/Anna Salita und Maksim Stepanov/Anastasia Sawision. Maksim und Anastasia kamen mit drei sechsten, einem vierten und einem dritten Platz knapp auf Rang sechs. Mit einem ersten Platz im Jive und vier weiteren zweiten Plätzen schafften Artur und Anna den Sprung auf das Siebertreppchen. Ihr selbstgestecktes Ziel „Treppchen“ war somit mehr als erreicht. Freudestrahlend nahmen sie die Pokale entgegen und präsentierten sie stolz dem fotografierenden Publikum. Nun stand nur noch ein Weltranglistenturnier aus: das der Junioren II B-Standard. Gleich drei TNW-Paare qualifizierten sich für die Runde der besten Sechs, unter ihnen wieder das Junioren-I-Paar Aleksey Rovner/Lisa Rykovski. Im Gesamtergebnis kamen sie auf den fünften Platz. Ein Duell um den zweiten Platz entbrannte zwischen Vadim Lehmann/Mariya Vakhnina und Erik Kem/Michelle Kaiser. Erik und Michelle entschieden den Zweikampf mit einer „Drei-zu-Zwei-Entscheidung“ für sich.

Während sich Vadim und Mariya noch umzogen, enterten die übrigen Reisenden den Bus. Noch bevor dieser wieder in Richtung Heimat startete, schliefen die ersten Jugendlichen auf ihren Sitzen. Beim Durchzählen ein kurzer Schock: Nur 53 Personen an Bord. Des Rätsels Lösung: Zwei Paare samt einer Mutter hatten sich mit der Erlaubnis ihrer Eltern privat auf den Heimweg gemacht. Ein schlafender Bus näherte sich kurz nach zwei Uhr nachts Dortmund, gegen drei Uhr schließlich der Endstation Duisburg. So ging ein erfolgreiches Wochenende mitten in der Nacht sang- und klanglos zu Ende.

EVA MARIA SANGMEISTER



Julianna Gordimova: Am Fuß verletzt und auf Händen getragen



Feuerten vom Flächenrand an: Gina Palzer, Sandra Bähr, Andreas Picker

ÜBERSICHT DER TNW-SIEGE:

SAMSTAG

Junioren I C-Standard:	Jan Janzen/Elisabeth Wormsbecher
Junioren I B-Latein:	Florian Schell/Julia Fauser
Junioren I B-Standard:	Aleksey Rovner/Lisa Rykovski
Junioren II C-Latein:	Paul Zielke/Natalie Zielke
Junioren II C-Standard:	Georg Novikov/Natalie Pusch
Jugend D-Standard:	Artur Balandin/Anna Salita
Jugend B-Standard:	Deniel Bohl/Janette Kaiser

SONNTAG

Junioren I C-Standard:	Jan Janzen/Elisabeth Wormsbecher
Junioren I B-Latein:	Aleksey Rovner/Lisa Rykovski
Junioren I B-Standard:	Florian Schell/Julia Fauser
Jugend D-Latein:	Jurij Hondar/Polina Ponomarenko
Jugend D-Standard:	Lukas Gandor/Feodora Khan

Kids- und Newcomerpokal

Kölner Clubheim bebt



Einen Tag nach dem Deutschlandcup der Hauptgruppe A-Standard richtete der TTC Rot-Gold Köln den Kids- und Newcomerpokal in seinen Räumlichkeiten aus. Der Kontrast hätte größer kaum sein können. Tanzten am Vorabend die Paare der Kronprinzenklasse aus beinahe allen Landesverbänden in schicker und teurer Garderobe, standen nun vorwiegend nordrhein-westfälische Breitensportler in Tageskleidung auf der Fläche. Hier ging es nicht um den Erfolg jedes einzelnen Tänzers, sondern um das ganze Team. Die Stimmung der beiden Wettbewerbe war ebenfalls nicht vergleichbar. Gähnende Leere auf den Zuschauerreihen am Samstag, volles Haus und tobende Fans, die sich nicht mehr auf den Stühlen halten konnten, am Sonntag.

Die Turnierleiter René Dall und Mark Stöppeler moderierten den Zwei-Flächen-Wettbewerb

gewohnt souverän. Um kurz nach elf Uhr begrüßten sie 116 Paare aus 15 Vereinen zum neunten Kids- und Newcomerpokal. Die Mannschaften verteilten sich ausgewogen auf die Altersgruppe der Kids (bis 12 Jahre) und der Newcomer (13 bis 18 Jahre), so dass in beiden Wettbewerben jeweils 13 Teams an den Start gingen. Zunächst zeigten die jungen Tanzsportler ihr Können im Standardbereich, der mit dem Pflichttanz Langsamer Walzer begann. Nach dem zweiten Pflichttanz, dem Cha-Cha-Cha, hatten einige Paare ihre Vorrunde bereits hinter sich, andere stiegen hier erst richtig in den Wettbewerb ein. Dies war davon abhängig, welche zwei Wahltänze ausgesucht worden waren. Die meisten Jugendlichen entschieden sich für die lateinamerikanischen Tänze. Nur ein Paar entschied sich im gesamten Wettbewerb für den Wiener Walzer. Um nicht al-

leine tanzen zu müssen, entschlossen sich einige weitere Breitensportler spontan, mit in den Wiener Walzer einzusteigen und außerhalb der Wertung mitzutanzten. Ein johlender Applaus des Publikums war ihnen sicher.

Nach der Vorrunde wurden alle Teams mit ihrem Mannschaftstanz vorgestellt. Die Teilnehmer und ihre Trainer waren im Vorfeld kreativ und hatten sich Gedanken darüber gemacht, welchen Tanz sie dem Publikum und den Wertungsrichtern darbieten könnten. Schließlich floss die Bewertung des Tanzes auch in das Gesamtergebnis des Teams mit ein. Die Ideenvielfalt reichte von Piraten über Fußballspieler bis hin zu Lena mit ihrem Grandprix-Song „Satellite“. Lena war so beliebt, dass es gleich zwei Vorstellungen zu diesem Thema gab. Das einzige nicht-nordrhein-westfälische Newcomerteam aus Nordhorn (Niedersachsen) begeisterte mit seiner Shimsham-Vorstellung.

Alle Fotos:
Eva Maria
Sangmeister

Wer will den Pokal?

immer die Neuesten Modelle am Lager

E.V. - A.S.
Tanzschuh

Theaterstr. 83
52062 Aachen

Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32
Int. www.evastanzschuh.de
E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

**Gymnastik-
Ballettmoden**

Werner Kern
exklusiv im Raum Aachen + Köln



Kids

- 1 TSC Ibbenbüren
- 2 Art of Dance, Köln (Team Gold)
- 3 Art of Dance, Köln (Team Stern)

Newcomer

- 1 TSG Nordhorn
- 2 TSZ Wetter Ruhr
- 3 TC Blau-Gold Solingen (Team Blau)

WR

Rouven Grassel
TTC Oberhausen
Isabel Krüger
TSC Excelsior Köln
Niels Menge
TTC Rot-Gold Köln
Heike Müller
TSC Ibbenbüren
Bernd Waldschmidt
TSG Lüdenscheid
Pascal Reymann
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß

Nach der Teamvorstellung wurden abermals die zwei Pflichttänze sowie zwei Wahltänze getanzt. Um die Paare möglichst objektiv bewerten zu können, tauschte die Turnierleitung das Wertungsgericht der beiden Flächen gegeneinander aus. Die jungen Tanzsportler wurden auch in Runde zwei wieder mit donnerndem Applaus und Anfeuerungsrufen des Publikums begleitet, was sie zur Höchstform auflaufen ließ. Nach neun bestrittenen Tänzen neigte sich der Wettbewerb seinem Ende entgegen. Wie in den vorangegangenen Pausen wurden noch einmal einige Partytänze – Lollipop, Pinocchio, Slide Cha-Cha, etc. – aufgelegt, zu denen die Jugendlichen gemeinsam auf die Fläche kamen. Einige tanzten die Choreographie, andere entwickelten in der Gruppe spon-

In den Pokalschalen verzerren sich die Gesichter der beiden Kinder, die offensichtlich viel Spaß haben



tan neue Schrittkombinationen. Eines hatten alle gemein: Den Spaß an der Bewegung.

Die Siegerehrung war nur noch Formsache. Bei den Kids und Newcomern wurden jeweils zehn Teams mit dem vierten Platz belohnt. Die begehrten Pokale gingen an je drei Mannschaften. Art of Dance, Köln sicherte sich im Kids-Wettbewerb Rang zwei und drei. Die Kids vom TSC Ibbenbüren waren zum zweiten Mal in Folge siegreich und nahmen den größten Pokal mit nach Hause. Die Newcomerpokale gingen an den TC Blau-Gold Solingen mit Platz drei und das TSZ Wetter-Ruhr auf dem zweiten Platz. Der Siegerpokal blieb erstmals in der Geschichte des KNP nicht im TNW, sondern ging nach Niedersachsen. Die Tänzer der TSG Nordhorn hatten nicht nur mit ihrer Mannschaftsvor-

stellung überzeugt, sondern auch in den Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen absahnen können. In ausgelassener Stimmung und voller Erwartung auf den Jubiläums-KNP 2011 ging der Tag seinem Ende entgegen.

EVA MARIA SANGMEISTER

Aufstieg zur 2. BL

Freude und Jubel im TNW – am Turniertag und im Nachhinein

Die Aufstiegsturniere zur 2. Bundesliga Standard und Latein waren spannend wie immer, jedoch auch kurzweiliger als sonst, denn dieses Mal wurden die Turniere geschachtelt getanzt. So war es abwechslungsreicher für die Zuschauer, und die „Hardcorefans“ konnten sich während der jeweils anderen Sektion ein wenig erholen. Die TSG Lüdenscheid wurde in diesem Jahr mit der Ausrichtung der Aufstiegsturniere betraut und meisterte diese Aufgabe mit Bravour: sowohl die Teilnehmer als auch die Zuschauer wurden herzlich empfangen und der reibungslose Ablauf des Wettkampfes war bei diesem Verein garantiert.

Standard

Sieben Mannschaften hatten sich für das Aufstiegsturnier qualifiziert, drei Teams aus dem Süden, jeweils zwei aus Nord und West. In der Vorrunde lagen die Formationen aus Bocholt, Braunschweig und Nürnberg dicht beieinander. Alle Wertungsrichter sahen diese Mannschaften im Großen Finale. Dicht gefolgt dahinter lag die Mannschaft aus Tübingen mit sechs Kreuzen, die Bochumer erhielten fünf Kreuze und zogen somit ebenfalls in die Finalrunde ein.

TSA des TV Bocholt A

In der Vorrunde ausgeschieden sind die Formationen aus Göttingen und Gießen. Platz sechs ging an das B-Team des TSC Schwarz-Gold Göttingen mit „Titanic“ – auf den siebten Platz wurde der Rot-Weiß-Club Gießen zu „Pirates of the Caribbean“ gewertet.

In der Finalrunde vermochte es die Mannschaft des T.T.C. Rot-Weiß-Silber Bochum, das Ergebnis der Vorrunde zu drehen: mit einem starken Durchgang, der viel Ausstrahlung und Präsenz zeigte, ließen sie ihre Konkurrenz aus Tübingen hinter sich. Der TSC Astoria Tübingen ging mit der Choreographie „Carlos Santana“ an den Start. Dieses Team kann man als Allstarteam bezeichnen: Es besteht nur aus ehemaligen

Tänzern der Tübinger Standardformationen der Jahre 1994 – 2002, die Choreographie und Kleidung ist aus dem Jahr 2001. Mit viel Routine und Spaß gelang dieser Formation auf Anhieb die Qualifikation zum Aufstiegsturnier und dort der gute fünfte Platz.

Platz vier ging mit dem T.T.C. Rot-Weiß-Silber Bochum an eine TNW-Mannschaft. Nach dem Abstieg im letzten Jahr und der Neuformierung dieses Teams hieß es in dieser Saison „Time for Classic“. Die musikalische Grundlage boten klassische Musikstücke, die Choreographie wurde diesem Thema angepasst: klassische Bildentwicklungen und Schrittkombinationen des klassischen Standardtanzes bilden die Grundlage.



Diesen Pokal galt es zu gewinnen

Alle Fotos: Volker Hey

VOM FLÄCHENRAND:

Der Wertungsrichter Bernd Waldschmidt hatte am Tag des Aufstiegsturniers Geburtstag, ließ es sich aber nicht nehmen, dieses spannende Turnier zu werten.



T.T.C. Rot-Weiß-Silber Bochum A

wie dieselbe Musik von unterschiedlichen Mannschaften interpretiert und vertanz wurde.

Zum Lateinformale wurden fünf der sechs teilnehmenden Teams auf die Fläche gerufen. Lediglich der TSC Usingen („Fortis Nova“) schied in der Vorrunde aus. Den fünften Platz belegte der TC „Der Frankfurter Kreis“, Platz vier ging an das Team des T.C.H. Oldenburg. Beide Mannschaften sind zu Musiken der Band „Queen“ an den Start gegangen, vermochten aber nicht gänzlich zu überzeugen und belegten so eindeutig die hinteren Plätze dieses Finales.

Die ersten drei Mannschaften wurden nach der Vorrunde bei den Zuschauern als Favoriten gehandelt und die Wertungsrichter sahen dies ebenso: Sechs Kreuze gingen an Bremen. Bochum und Brühl erhielten sogar sieben Kreuze. Also sahen alle Wertungsrichter die TNW-Mannschaften in der Finalrunde. Das C-Team des Grün-Gold-Club Bremen zeigte im Finale Nerven. Der Vorrundendurchgang war zwar ein wenig verhalten, jedoch sehr souverän getanzt. In ihrem zweiten Durchgang jedoch schienen die Tänzer zu viel zu wollen. Mit „Siamo Noi“ präsentierte sich das junge Team sehr stark und versprühte viel Freude. Am Ende des Tages reichte es jedoch nur für den Bronzeplatz.

Der TSC Brühl hatte seine Lateinformation in der Saison 2007 erstmals an den Start geschickt und feierte seitdem einen Erfolg nach dem anderen. So schaffte die Mannschaft den Durchmarsch von der Landesliga in die 2. Bundesliga. Mit ihrem Thema „Cinemotion“ erzeugten die Brühler schon zu Beginn ihrer Darbietung Gänsehautstimmung, mit einer sehr gefühlvollen und dennoch lebendig vertanzten Choreographie. Damit überzeugten die Tänzer Zuschauer und Wertungsgericht. Sehr positiv anzumerken ist zudem, dass Brühl als einzige Mannschaft der Finalrunde eine eigene Musik und Choreographie darbot.

Den Tagessieg ließ sich der T.T.C. Rot-Weiß-Silber Bochum nicht nehmen. Von Anfang an zeigten die Bochumer Biss und tanzten aggressiv auf. Ihre Darbietung zu „Queen“ war die ausgereifteste. Schwierige Bildwechsel meisterte die Mannschaft souverän und zeigte gutes Lateintanzen. Deswegen wurde sie am Ende des Tages mit dem Sieg und dem ersten Aufstiegsplatz belohnt.

MAREIKE KISCHKEL

Die Formation aus Bocholt präsentierte sich bereits in der Vorrunde stark und legte zum Finale nochmals eine Schippe drauf. Mit ihrem neuen Thema „Celine“ – bekannte Musiken von Celine Dion – zeigten die Bocholter eine anspruchsvolle Choreographie mit vielen Bilderwechseln. Allerdings verpassten sie mit dem eindeutigen dritten Platz ganz knapp den direkten Aufstieg in die Bundesliga.

Ein paar Tage nach dem Aufstiegsturnier kam die frohe Nachricht. Da in der 1. Bundesliga eine Mannschaft ihren Start zurückzog und deswegen ein Zweitligist nachgezogen wurde, rückte die drittplatzierte Formation der letzten 2. Bundesligasaison in das Oberhaus nach. Somit wurde ein dritter Aufstiegsplatz frei und die Bocholter durften sich im Nachhinein auf die Bundesligasaison freuen.

Platz zwei ging an das B-Team des Braunschweiger TSC. Mit „Magic of Love“ präsentierte sich das junge Team in der Vorrunde noch ein wenig nervös, zeigte aber in der Endrunde, dass es sein Ziel, den Aufstieg, nicht aus der Hand geben wollte. Sehr lebendig und mit viel Dynamik bot es seine Choreographie dar und wurde dafür mit dem Silberrang belohnt.

TSC Brühl A



Mit einer Traumwertung ließen die Nürnberger die gesamte Konkurrenz hinter sich. Von Beginn an hatte sich diese B-Formation sehr stark präsentiert. Zu Musiken der schwedischen Kultband „ABBA“ zeigten die Tänzer eine schnelle, energiegeladene Choreographie, die mit sehr viel Freude und Ausdruck getanzt wurde.

Obwohl die Standardtänzer nach ihrer Siegerehrung die Fläche kaum verlassen und lieber weiter feiern wollten, mussten sie das Parkett doch freigeben für die Endrunde der Lateiner. Allerdings wichen die Nürnberger erst, nachdem sie einem Mannschaftskollegen den Haarzopf abgeschnitten hatten. Ob dem wohl eine Wette vorangegangen ist?

Latein

Im Vorfeld dachten einige Zuschauer vielleicht, das Lateinturnier würde ein wenig „eintönig“, da gleich dreimal, das heißt von der Hälfte der antretenden Mannschaften, dieselbe Musik „Queen“ vertanz wurde. Bochum, Oldenburg und Frankfurt hatten sich die Musik der Formation aus Perchtoldsdorf „geliehen“ und auch ihre Choreographien an die der Österreicher angelehnt. Und dennoch zeigten alle drei Mannschaften ihre individuelle Interpretation dieses Themas, so dass es interessant war zu sehen,

Ergebnis Standard

- 1 TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg B
1 2 1 2 1 1 1
- 2 Braunschweiger TSC B
2 1 2 1 4 2 2
-
- 3 TSA des TV Bocholt A
3 3 3 3 3 3 4
- 4 T.T.C. Rot-Weiß-Silber Bochum A
5 4 5 4 2 5 3
- 5 TSC Astoria Tübingen A
4 5 4 5 5 4 5
-
- 6 TSC Schwarz-Gold Göttingen B
- 7 Rot-Weiß-Club Gießen A

Ergebnis Latein

- 1 T.T.C. Rot-Weiß-Silber Bochum A
1 3 2 1 2 1 1
- 2 TSC Brühl A
3 4 1 2 1 3 2
-
- 3 Grün-Gold-Club Bremen C
2 1 3 3 3 2 3
- 4 T.C.H. Oldenburg A
4 2 4 5 5 4 4
- 5 TC Der Frankfurter Kreis A
5 5 5 4 4 5 5
-
- 6 TSC Usingen A

WR

- Peter Esmann
TSC Rot-Silber Saulheim
- Norbert Glohr
TGC Schwarz-Rot Elmshorn
- Martin Plugge
TSA d. TSV Rethen
- Dr. Clemens Schudok
TuS Griesheim
- Bernd Waldschmidt
TSG Lüdenscheid
- Stefan Walle
TG Blau-Gold St. Ingbert
- Axel Zechlin
Creative Club Berlin

Westdeutsche Meisterschaften Discofox

Spannende Zweikämpfe

Am 15. Mai fanden in Düsseldorf die Westdeutschen Meisterschaften im Discofox statt. Knapp 90 Paare waren angetreten, um ihre Sieger zu ermitteln. Als Westdeutscher Meister darf sich jedoch nur der Sieger der S-Klasse bezeichnen.

Der Turniertag begann mit der Schülerklasse. Von den drei angetretenen Paaren boten sich Philipp Schmitz/Verena Richartz aus Köln als Favoriten an und holten mit vier Einsen den klaren Sieg. Auch in der späteren Hauptgruppe D konnten sie sich gegen die anderen Paare durchsetzen und den zweiten Pokal mit nach Hause nehmen.

In der Senioren B-Klasse lagen Kai-Uwe Schumann/Iris Abels aus Köln nach der langsamen Runde klar vorne. Auch nach der schnellen Runde konnten sie ihren ersten Platz behalten, hatten aber Glück, dass sich die Wertungsrichter bei den anderen Paaren sehr uneinig waren, so dass die Majorität auf dem zweiten Platz keine Bedeutung hatte. Spannender war der Kampf um Platz zwei. Hier setzten sich Frank und Antje Hilger aus Dresden knapp gegenüber ihren Konkurrenten Frank und Bea Kraft aus Koblenz durch. Im nachfolgenden Turnier der Senioren A mischten Frank und Antje Hilger im Kampf um Platz eins gründlich mit und wurden Zweite hinter Rainer und Jutta Zaretzke aus Mülheim/Ruhr. Annette und Ulrich Schubert mussten sich mit dem dritten Platz zufriedengeben.

In den Hauptgruppen C bis S zogen die Starterzahlen kräftig an. In der C-Klasse waren 22 Paare am Start. Hier setzten sich Vincent Brandes/Celina Narkus aus Hamburg knapp gegenüber Thomas Zink/Christina Scholze aus Augsburg durch. Der dritte Platz ging nach Solingen an Frank und Karen Grimm.

Auch in der B-Klasse waren 22 Paare am Start. Der unangefochtene Sieg ging an Jonas Fischbach/Stephanie Slabon und damit wieder nach Köln. Spannend wurde der Kampf um die weiteren Plätze. Michael Kottmann/Britta Lengfeld aus Aachen hatten in ihrem zweiten Turnier knapp die Nase vorn und wurden Zweite vor Tobias Hänsel/Zeljka Sporis aus Bad Kreuznach. Platz vier ging mit Marcel Mock/Jessika Bauer wiederum nach Nordrhein-Westfalen, Platz fünf nach Hamburg an Vincent

Brandes/Celina Narkus. Platz sechs erreichten Bernd und Claudia Giersberg aus Oberhausen. Fünf der sechs Finalisten durften sich zusätzlich zur Finalteilnahme und einem Pokal über die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft in Wesel am 30. Oktober freuen.

Drei der sechs Finalisten in der Hauptgruppe A kamen aus NRW. Igor Pokasanew/Magdalena Ziola ließen von Anfang an keinen Zweifel an ihrem Sieg. Auch Anton Nazarov/Kati Engelking aus Paderborn wurden von den Wertungsrichtern klar auf Platz zwei gewertet, Michael Redel/Sabrina Tetzlaff aus Halle auf Platz drei. Vierte wurden Andre Bodscheller/Anna Höhl aus Hildesheim vor Michael Pietsch/Anett Pietsch aus Barben. Platz sechs ging wiederum klar an Daniel und Janina Stuppy aus Neuss.

Als Highlight des Turniertages wurde in der Hauptgruppe S der Westdeutsche Meister ermittelt. Neun Paare waren am Start. Es gab einen spannenden Zweikampf um den ersten Platz. Lagen nach der langsamen Runde noch Marc Aguilar/Sabrina Scheikowski aus Düsseldorf vor Klaus Lustig/Juliane Gloßner, so kippte die Wertung nach der schnellen Runde. Die Entscheidung musste demnach die Kür bringen. Hier setzten sich Aguilar/Scheikowski wiederum vor Lustig/Gloßner durch und errangen den Titel des Westdeutschen Meisters. Platz drei ging an Alexander Busch/Jette Schimmel aus Halle vor Thomas Schütze/Hilde Bink aus Friedrichshafen. Karl Wagner/Carola Beck aus Friedrichshafen erreichten Platz fünf. Der sechste Rang ging wiederum nach NRW an Christopher Schaal/Sarah Biere aus Köln. Fünf der sechs Finalisten der S-Klasse qualifizierten sich ebenfalls für die Deutsche Meisterschaft.



Sieger der S-Klasse: Marc Aguilar/Sabrina Scheikowski
Foto: M. Dörr / www.photocharts.de

Turnierleiter Frank Becker aus Neuss erwies sich während der Veranstaltung als wahres Multitalent. Nicht nur, dass er mit lockeren Sprüchen souverän durch das Programm führte und das Publikum zum Anfeuern animierte, sondern er sprang auch zwischendurch als DJ ein, um den Paaren angemessene Musik aufzulegen.

ANJA SCHÖPFER

Norddeutsche Meisterschaft

Rock'n'Roller erfolgreich

Bei der Norddeutschen Meisterschaft im Rock'n'Roll in Goch konnten sich Serena Nicosia und Niklas Fries aus Iserlohn deutlich vom übrigen Starterfeld absetzen und wurden mit dem Titel in der Kategorie Junioren gekürt. Ebenfalls aus Iserlohn starteten bei den Schülern Lucy Wiedemann und Oliver Kurzaj, die den dritten Treppchenplatz belegten.

IRENE KLEIN

Interview mit Robert und Silvia Soencksen

Wann genau habt ihr mit dem Turniertanzen angefangen?

Robert: Im Dezember 2004 haben wir unsere ersten Turniere gemeinsam getanzt. Wobei ich selber ein Vorleben als Tänzer mitbringe, denn ich habe mit 17 die Liebe zum Tanzen entdeckt und bereits von 1973 bis 1979 Turniere in der Jugend- und Hauptgruppe getanzt. Dann habe ich eine ausgedehnte, zehnjährige Pause eingelegt, in der ich viel für die berufliche und familiäre Entwicklung tun konnte. Dabei kam auch Silvia in mein Leben und wollte unbedingt mit dem Tanzen anfangen. So haben wir 1989 in einer Breitensportgruppe ganz von vorne mit der gemütlichen Seite des Tanzens begonnen.

Was war für euch der Auslöser?

Robert: Schuld an unserem „Neustart“ auf dem Turnierparkett jenseits der 40 waren Silvia und unser damaliger Trainer Sven Hendrik Wünsch. Silvia wollte immer mal so ein wunderschönes Turnierkleid mit Strass und allem drum und dran tragen. Und so hat unser Trainer nicht nur die nötigen tänzerischen Grundlagen mit uns erarbeitet, damit wir in der Seniorenklasse antreten können, er hat die ersten Outfits zusammengestellt und auch gleich die Startbücher für Latein und Standard bestellt. Eigentlich wollten wir nur in Latein an den Start gehen – die Musik geht uns einfach sofort in die Beine – aber er meinte, wir könnten Standard gleich mitnehmen.

So sind wir im Dezember 2004 in Fürth und Erlangen beim Mittelfränkischen Seniorenwochenende zu unseren ersten Turnieren angetreten. Die weite Reise war erstens nötig, weil in der näheren Umgebung kaum Senioren-Lateinturniere stattfanden, und zweitens echt lohnenswert, denn wir haben gleich zweimal die D-Klasse gewonnen und konnten in der anschließenden C-Klasse jeweils den zweiten Platz belegen. Der Tanzsportvirus hatte uns voll erwischt.

Silvia: Ich wollte schon immer tanzen und nun hatte ich einen Mann, der das auch gerne macht, da war der Weg eigentlich vorgezeichnet. Und ich bin in der Disco-Generation aufgewachsen, da gehörte das Bewegen auf dem Parkett zum jungen Leben dazu.

Eure gesamte Familie ist tanzsportbegeistert. Welchen Stellenwert hat der Tanzsport in eurem Leben?

Silvia: Es fing ganz harmlos an mit Gruppen-

training einmal die Woche und ab und zu ein Tanztee. Der Sport ist natürlich nur ein Hobby, aber dadurch dass nun schon die dritte Generation – nach Roberts Eltern, Robert und mir, meinem Schwager Benjamin, nun unser Sohn Tobias – aktiver Turniertänzer ist, richtet sich inzwischen die gesamte Familien-Jahresplanung nach dem Tanzsportkalender. Das Training und die Wettkampftermine von zwei Paaren müssen abgestimmt werden. Dazu kommen noch Lehrgänge, Kadertermine für Tobias und Viktoria, Einsätze für Robert als Wertungsrichter, ehrenamtliches Engagement im Verein und Verband und natürlich die unvermeidlichen Aktivitäten rund um unsere Outfits. Da engagiere ich mich auch besonders, denn das muss schon stimmen.

Robert: Da wir inzwischen oft über Deutschland hinaus unterwegs sind, muss viel vorausgeplant werden. Aber die Reisen sind auch der interessante und angenehme Teil an unserem schönen Sport. Mit meinem Vater waren wir an seinem 85. Geburtstag in seiner Geburtsstadt Riga (Lettland) und haben dort auch an IDSF-Turnieren teilgenommen. Solche Termine wie die GOC in Stuttgart bestimmen die Urlaubsplanung der Familie. Also, wir sind schon eine tanzsportbeklopte Sippe.

Ihr seid stolze Weltmeisterschaftsteilnehmer, etwas das nicht viele von sich behaupten können. Welche speziellen Eindrücke habt ihr bei der WM gewonnen?

Silvia: So eine Entwicklung hätten wir uns vor fünf Jahren nicht vorstellen können. Wir hofften, irgendwann vielleicht einmal an einer Deutschen Meisterschaft teilnehmen zu dürfen. Und nun sind wir in diesem Jahr gleich zu zwei IDSF-Weltmeisterschaften gereist. Beide Weltmeisterschaften hatten für uns ihren eigenen Reiz. Bei der Senioren-II-Latein-WM in Sitges war der Zusammenhalt der deutschen Paare schon toll. Wir waren 11 deutsche von 76 teilnehmenden Paaren. Mit unserem Ergebnis als sechstbestes deutsches Paar waren wir sehr zufrieden. Einen Monat später, bei der WM Senioren-10-Tänze auf Mallorca – wir als Senioren-III-Paar mit dabei –, war die deutsche Delegation nicht nur zahlenmäßig auffallend stark vertreten (30 von 85 Paaren). Das Miteinander trotz des sportlichen Wettkampfes war enorm, bis zum Finale haben wir uns gegenseitig angefeuert. Robert: Beide Weltmeisterschaften waren für

uns sehr schöne Wettkampfreisen – wir sind schon stolz und glücklich, dabei gewesen zu sein und den deutschen Tanzsport vertreten zu haben.

Ihr pflegt auch viele Bekanntschaften und Freundschaften. Gibt es bei den Senioren weniger Konkurrenzdenken als in der Hauptgruppe?

Robert: In den letzten fünf Jahren sind wir für uns und unseren Sohn viel unterwegs gewesen und haben dabei sehr viele Kontakte geknüpft – Mit-tänzer, Eltern, Trainer, von den Junioren bis zu den Senioren.

Bei den Senioren ist die Freude, sich immer wieder zu treffen, besonders ausgeprägt – es ist wie in einer großen Familie. Das war in der D- und C-Klasse so und ist auf dem internationalen Parkett genauso. Natürlich steht man in Konkurrenz zueinander, aber wir Senioren pflegen auch das Miteinander, wenn's sein muss mit Händen und Füßen, wenn die nötigen Sprachkenntnisse fehlen.

Silvia: Sehr viele Bekanntschaften, die wir auf unseren Turnierreisen gemacht haben, sind zu Freundschaften geworden – meine Facebook-Freunde sind zu 99 Prozent Tänzer. Aber wir planen auch gezielt Begegnungen mit unserem Nichttänzer-Freundeskreis, denn die wollen wir nicht ganz vernachlässigen.

Würdet ihr anderen empfehlen, auch im Seniorenalter noch mit Turniertanz als Sport zu beginnen? Warum (nicht)?

Silvia: Auf jeden Fall!!! Es gibt so vieles, was dafür spricht: Koordination, Selbstbestätigung, Liebe zur Musik. Aber es ist vor allem die Möglichkeit, mit seinem Partner, den man ja oft schon gefunden hat, etwas gemeinsam zu machen. Und, wenn wir beiden Alten während eines Lateinturnieres vom (uns unbekanntem) Publikum angefeuert werden oder



Silvia und Robert Soencksen privat ...

Fotos: privat

... und bei ihrem Lieblingshobby





Auszeichnung mit der TNW-Ehrennadel

TNW-Bronze

Helge Gericke
TSA d. DJK Olympia Drensteinfurt

Doris Müller
TGC Rot-Weiß Porz

danach angesprochen werden, wie schön wir getanzt hätten und wie viel Spaß es machen würde, uns zuzusehen – dann ist das Ergebnis fast Nebensache, denn all die Mühen und die Anstrengung haben sich gelohnt.

Was würdet ihr ändern, abschaffen oder neu einführen, wenn ihr in Bezug auf Tanzsport einen beliebigen Wunsch frei hättet?

Robert: Die Senioren-II-Latein in Deutschland einführen, bevor wir auch dafür zu alt sind. Momentan können wir in Latein ja nur in einer Altersgruppe antreten mit Konkurrenten, die unsere Kinder sein könnten.

Gibt es einen Spruch, ein Zitat, das für euch charakteristisch ist?

Silvia: Ich habe neulich gelesen „Tanzen ist der einzige Ausdauersport, bei dem Pumps erlaubt sind.“ Das ist die Seite, die unseren Sport so schön und uns beiden so viel Spaß macht.

Vielen Dank für das Gespräch.

DAS INTERVIEW FÜHRTE DANIEL REICHLING

Tanzende Schulen

Teams, Trophäen und Talente

Tanzen in der Schule sei für sie eine ganz neue Erfahrung, erklärte die stellvertretende Landrätin Silke Sommers erstaunt, als sie im Namen des Schirmherrn der Veranstaltung, Landrat Dr. Kai Zwicker, die rund 80 teilnehmenden Schülerpaare in Borken begrüßte. Die Schüler wetteiferten in 18 Teams um die Plätze und Pokale des Landeswettbewerbs „Tanzende Schulen“.

Aufgrund der in diesem Jahr wiederum gestiegenen Teilnehmerzahlen tanzten die zwei Altersgruppen erstmalig simultan auf zwei Flä-

chen. Der ausrichtende TSC Borken Rot-Weiß hatte alles daran gesetzt, in die Sporthalle der Nünning-Realschule einen Hauch von Ballsaalatmosphäre zu zaubern und motivierte damit die Tanzpaare zu Höchstleistungen in den Pflichttänzen Langsamer Walzer, Cha-Cha und Jive und einem zusätzlichen Wahl Tanz.

Teilnehmer und Teams

Jannik Buwe und Lena Rogge, Schüler des Weser-Gymnasiums aus Vlotho, waren mit von der Partie. Schon beim Aufwärmprogramm floss bei den Abiturienten kräftig der Schweiß. Nach den Pflichttänzen versuchte das Duo mit einem feurigen Tango als Wahl Tanz die Jury von seinem Talent zu überzeugen. Warum die Begeisterung für den klassischen Standard- und Lateintanz? „Tanzen ist Leidenschaft“, erklärte das Tanzpaar. In der Schul-Arbeitsgemeinschaft hätten sie die Begeisterung für den Tanzsport entdeckt. Die lateinamerikanischen Rhythmen oder der Walzer seien zudem „ein guter Ausgleich zur sonst gängigen Rock- oder Popmusik.“ Vom Tanzfieber gepackt ist auch Annika Mehrmann aus Essen. Die 15-Jährige ging für das Helmholtz-Gymnasium an den Start. „Tanzen? Das kann man prima mit Freunden zusammen. Und der Sport macht unheimlich viel Spaß“, erklärte die Jugendliche ihren Enthusiasmus. Die lateinamerikanische Musik zum Beispiel der Samba „transportiert viel Lebensfreude“. Diese Klinge nach dem Tanzen noch lange in ihr nach. „Tanzen ist cool“, freuten sich auch einige aufgeregte Sechst- und Siebtklässler vom Gymnasium Mariengarden Burlo auf ihren Auftritt. Was sie denn am liebsten tanzen würden? „Den Discofox“, kam die prompte Antwort.

Talentförderung – kein Geheimrezept

Wie zündet man den Funken der Tanzsportbegeisterung in den Schulen? Einige der Preisträger

im TNW-Förderpreis-Wettbewerb, die an diesem Nachmittag für die Kooperation ihrer Vereine mit Schulen ausgezeichnet wurden, haben ihre Konzepte dargestellt. Zunächst ist es wichtig, dass Tanzen in der Schule Spaß macht. Über Auftritte, Schultanzwettbewerbe im Verein und Abnahmen des Tanzabzeichens bis hin zur Teilnahme am überregionalen Wettbewerb „Tanzende Schulen“ werden die Tanzbegeisterung der Schüler und die Motivation zur Teilnahme an Wettbewerben weiter gefördert.

Tanzende Pause: Das Showprogramm

Auch in den Wettbewerbspausen wurde auf den Flächen getanzt: Das Show-Team des TSC Borken traf mit aktueller Musik und entsprechendem Outfit den Geschmack der jugendlichen Zuschauer ebenso wie die schon fast professionelle Hip-Hop-Show. Vor der Siegerehrung tanzten einige junge Paare des TSC Borken und zeigten unter dem Beifall der Schultanzpaare den Turniereinstieg und den weiteren Weg in den Leistungssport auf.

Sieger und Platzierte

Nach zwei Wertungsdurchgängen lagen in der Wertung der fachkundigen Juroren zwischen einigen Mannschaften nur wenige Punkte. Schließlich erhielten drei Teams in jeder Altersgruppe die begehrten Medaillen und Pokale: In der Wettkampfklasse I konnte sich das Helmholtz-Gymnasium vor den beiden Teams mit der weitesten Anreise vom Weser-Gymnasium Vlotho durchsetzen. Bei den jüngeren Mannschaften in der Wettkampfklasse II blieb der Pokal in Borken bei den Tänzern vom Gymnasium Remigianum. Den zweiten Platz belegte das Gymnasium Mariengarden vor dem Marien-Gymnasium Bocholt.

ANDRÉ HEINE/JULIANE PLADEK-STILLE

Ergebnisse

WK I (10 Teams der Jahrgangsstufen 8 bis 13)

1. Helmholtz-Gymnasium Essen
2. Weser-Gymnasium Vlotho „Saltatio II“
3. Weser-Gymnasium Vlotho „Saltatio I“
4. Remigius Gemeinschaftshauptschule Borken „Remigius“
5. Gesamtschule Weierheide Oberhausen „GeWeih“
6. Marien-Gymnasium Bocholt „Dance-Sport-Team Marien IV“
7. Geschwister-Scholl-Schule Geldern „Dance Academy I“
8. get. Friedrich-von-Spee Gesamtschule Paderborn
Geschwister-Scholl-Schule Geldern „Dance Academy II“
Realschule im Vestert Ahaus „Tanzmäuse RIV“

WK II (8 Teams der Jahrgangsstufen 5 bis 9)

1. Gymnasium Remigianum Borken „Remigianum“
2. Gymnasium Mariengarden Borken „Mariengarden 2“
3. Marien-Gymnasium Bocholt „Dance-Sport-Team Marien II“
4. Gymnasium Mariengarden Borken „Mariengarden 2“
5. Schermbeck „Team 1“
6. get. Schermbeck „Team 2“
Marien-Gymnasium Bocholt „Dance-Sport-Team Marien I“
Marien-Gymnasium Bocholt „Dance-Sport-Team Marien III“

ETDS – European Tournament for Dancing Students Clausthal... Berlin... Aachen!

So schallt es zum gefühlten 100. Mal an diesem Wochenende aus mittlerweile heiseren Kehlen. Doch die lautstarke Anfeuerungsparole ist nur die Einleitung für das unmittelbar folgende Kreuzfeuer von Schlachtrufen in Form weiterer Städtekombinationen. Auswahl gibt es genug. Beim European Tournament for Dancing Students, dem zweimal jährlich stattfindenden Breitensportwettbewerb für Studenten, repräsentieren die knapp 600 Teilnehmer 32 Universitäten aus fünf Ländern. Das klingt zunächst nicht übermäßig „european“. Da die Studenten im Zeitalter von Bachelor und Master aber internationales Hochschul-Hopping betreiben, kommen am Ende doch zahlreiche Nationalitäten aus der ganzen Welt zusammen, um ihrer gemeinsamen Leidenschaft Tanzen zu frönen.

Was 1989 mit einem lockeren Treffen von 70 Tänzern aus Clausthal, Braunschweig und Kiel begann, ist inzwischen zu einer Großveranstaltung herangewachsen, die nur noch wenige Universitäten räumlich und personell in den Griff kriegen. Auch für das 15-köpfige Aachener Team, das die vergangenen 15 Monate mit der Planung beschäftigt war, ist mit dem diesjährigen Teilnahmerecord die Kapazitätsgrenze nahezu erreicht. Ohne die 100 Aachener Tänzer, die alle zu Arbeitsdiensten wie Essensausgabe, Auf- und Abbau eingeteilt waren, wäre die Durchführung undenkbar.

Dabei wird keinerlei Werbung um neue Unis gemacht. Die Mund-zu-Mund-Propaganda, gerade durch Studenten, die ein Auslandssemester einlegen, reicht vollkommen aus. So haben z. B. die in Trondheim studierenden Russen Milana Ayzenberg und Evgeniy Tantserev 2008 von dem Uniturnier erfahren und sofort Blut geleckt. Mit 14 Leuten sind sie nach Aachen gereist. 13 Stunden mit Flugzeug, Bahn und Taxi – am Freitag hin und am Montag zurück. „Yes, we are very crazy for dancing“, schließt Milana ihre Erzählung mit einem herzlichen Lachen ab. Sie und Evgeniy sind eigentlich hochklassige Turniertänzer. Da die Standard- und Lateinszene in Norwegen jedoch sehr klein ist, nutzen sie das ETDS, um sich zur Abwechslung mal vor großem Publikum und mit vielen Paaren zu messen.

In der BSW-Gruppe, die nach einer Sichtungsrunde in Amateure, Profis und Masters eingeteilt wird, dürfen sie natürlich nicht tanzen. Für alle Startbuchinhaber und mehrmaligen Mas-

ters-Sieger wurde die Open-Runde mit Blind-Date-Pflicht eingeführt. Das genaue Reglement legt das jeweilige Organisationsteam fest. So gibt es immer wieder Überraschungen. Dieses Jahr wurden die Damen und Herren unter Berücksichtigung der Körpergröße einander zugelost, und zwar eine halbe Stunde vor Turnierbeginn – zu spät zum Erlernen komplizierter S-Programme; ausgezeichnet, um mal wieder mit sauberer Basic zu glänzen. Da der BSW-Charakter des ETDS oberste Priorität besitzt, fließen die Open-Ergebnisse aber nicht in die Tanzmaus-Wertungen ein. „Der Maus“ – das ist der begehrte Wanderpokal. Er besteht aus einer Plüschmaus, die von den Siegerteams gerne mit regionaltypischem Equipment ausgestattet wird. Der Spaß an der Freud' steht an diesem Wochenende für alle im Vordergrund. Aber „der Maus“ zu gewinnen, lässt auch gestandene Turniertänzer in Freudentränen ausbrechen und frenetisch jubeln.

Das ETDS ist eine Veranstaltung mit absolutem Suchtcharakter. Längst trifft man hier nicht mehr nur Studenten. Die Ü30- und Ü40-Angehörigen bringen teilweise schon ihren Nachwuchs mit. Sie kommen nicht nur, um ein Wochenende lang in totale Dancemania zu verfallen, sondern auch um alte Freunde wiederzusehen, wie bei einem Klassentreffen. Katja und Stefan Eggermont sind so ein Pärchen. Sie kommt ursprünglich aus Berlin, er aus Eindhoven. Die beiden haben sich 1998 beim ETDS Berlin kennengelernt. Fünf Wochen später haben sie sich nochmal getroffen und sind seitdem ein Paar. Nach einer längeren Kinderpause sind sie nun wieder mitten im Geschehen. „Unsere Kinder sind bei den Großeltern – das Wochenende haben wir extra drei Monate vorher angekündigt, damit sie Zeit haben...“, erzählt Stefan.

Die beiden sind nicht das einzige Ehe- und Familienglück, das aus den ETDS hervorgegangen ist. Eine der häufigsten Aussagen aller Befragten lautet: „Man kann hier einfach jeden ohne Hemmungen zum Tanzen auffordern, ganz anders als auf Bällen oder Turnieren.“ Ja, auch auf Turnieren, denn normalerweise bringt man seinen Partner natürlich mit zum Turnier. Dieses Jahr liegt der Anteil an Blind-Dates in der BSW-Gruppe bei 20 %. Noch dazu herrscht Herrenüberschuss. Das ist eher selten. Am Freitagabend geben sich alle Solotänzer also erstmal dem wilden Suchen nach einem Standardpartner für Samstag hin. So etwas kann

schon mal bis drei oder vier Uhr nachts dauern – für Musik ist gesorgt. „Tell your readers: ‚You don't sleep much!‘“, beharrt auch John Zwiers aus Groningen. Er ist zum ersten Mal dabei und schon infiziert: „Relaxing atmosphere, ... crazy, ... fun, fun, fun!“, lautet seine begeisterte Beschreibung. Mit seinem Blind Date hat er auf Anhieb Platz 20 bei den Standard-Masters erreicht. Nun ist er auf der Suche nach einer Partnerin für Latein am Sonntag. Es wird wieder spät werden, aber das Samstagabend-Motto „Pyjamaparty“ verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen; quasi vom Parkett ins Bett... wie praktisch!

Zum großen Galaball am Sonntagabend sind auch Erhard und Regina Schneider angereist. Die beiden wollen eigentlich nur ihre Tochter abholen. Aber auch sie werden sofort von der energiegeladenen, fröhlichen Atmosphäre ergriffen. So legen sie erstmal einen flotten Boogie auf die Fläche. Ihre Tochter steht daneben und staunt. Im Nu werden sie zum Mittelpunkt und erhalten Standing Ovations von den umtanzenden Paaren. „Nachdem wir gesehen haben, was die jungen Leute tanzen, haben wir uns auch getraut“, gesteht Regina, die bereits seit 45 Jahren mit ihrem Mann tanzt. Die beiden dienen als passendes Vorbild für all die ETDS-Abhängigen, die sich ein Leben ohne Uniturnier gar nicht vorstellen können. Dafür gibt es noch einen guten Rat von Regina mit Blick auf ihren Mann: „Den hab ich nur genommen, weil er tanzen kann! Heirate niemals einen Mann, der nicht tanzen kann!“

Und auch John hat noch etwas zu sagen. „Kommst Du nächstes Mal wieder?“ – „For sure!“

ALEXANDRA LUEG

Ausschreibung

BAILANDO 2011

Latein und Standard

Hiermit werden die Vereine des TNW gebeten, sich um die Ausrichtung von Kin/ Jun I und II/Jug der Latein- und Standardserie D-Contest-Bailando zu bewerben.

Termine Latein: nach dem 06.02. und bis zum 18.06.2011

Termine Standard: nach dem 18.09 und bis zum 04.12.2011

Angeboten werden sollen jeweils Kin/Jun I und II/Jug D-Latein oder -Standard. Die Blockbildung ist für diese Serie aufgehoben. Wertungsrichter nach TNW-Einsatz. Turnierleitung der Abschlussveranstaltung durch den TNW-Jugendvorstand. Bewerbungen bitte bis zum 31.08.2010 an den TNW-Jugendvorstand.

Lizenzwerb Trainer C Breitensport und Leistungssport

1. Halbjahr 2011???

Der TNW plant für das 1. Halbjahr 2011 Lizenzwerbslehrgänge für Trainer C Breitensport und Leistungssport. Interessenten werden dringend gebeten, sich formlos schriftlich bei der Geschäftsstelle des TNW zu melden mit ihren persönlichen Daten und der gewünschten Ausbildung (bei TR C Leistungssport mit Angabe, ob Standard und/oder Latein). Ohne genügend Interessenten kann nicht mit der Planung begonnen werden.

Vorschau

20.11.10 10:00 - 19:30
21.11.10 10:00 - 16:30

Kombinationslehrgang Breitensport/Turniereinsteiger

für Paare BSW und D-/C-Klassen, TrAss,
TR C Breitensport und Leistungssport,
D TSA-Abnehmer, Mitarbeiter Tanzsport-
jugend und Interessierte (LG. 03/10)

40235 Düsseldorf, Altenbergstr. 101,
TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß

Referenten u.a.:

Claus Salberg (ST + überf.),
Carola Reuschenbach-Kreutz (ST + LA).
Win Silvester (üf);
Dirk und Anke Mettler,
Anton Nazarov/Kati Engelking

Große Tanzshow am Lehrgangsende

Kosten:

45 Euro mit Lizenz
(TSTV-Mitglieder ein Mal im Jahr 22,50 Euro);
35 Euro ohne Lizenz

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
28.08.10	jeweils	Lizenzwerb für Turnierleiter/Beisitzer (LG. 05/10)
29.08.10	10:00 - 16:30	44388 Dortmund, Volksgartenstr. 11, TSC Dortmund (1. WE)
04.09.10		44799 Bochum, Wohlfahrtstr. 125, TTC Rot-Weiß-Silber (2. WE)
05.09.10	Prüfung	
	Referenten:	René Dall, Ivo Münster, Daniel Reichling, Isabell Volmari
	Kosten:	50 Euro pro Person
29.08.10	10:00 - 16:30	Lizenzhalt für Turnierleiter/Beisitzer (LG. 23/10)
		44388 Dortmund, Volksgartenstr. 11, TSC Dortmund
	Schwerpunkt:	Jugendturniere, Rhetorik für Turnierleiter
	Referenten:	René Dall, Daniel Reichling
	Kosten:	23 Euro pro Person
29.08.10	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang Latein für Turnierpaare – Meisterschaftsvorbereitung (LG. 36/10)
		42669 Solingen, Kyllmannsweg 1, TC Blau-Gold Solingen
	Referentin:	Petra Matschullat-Horn
	Kosten:	20 Euro pro Person
04.09.10	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang Latein f. BSW- u. D-/C-Klasse (LG. 38/10)
		44388 Dortmund, Volksgartenstr. 11, TSC Dortmund
	Schwerpunkt:	Basicfolgen Samba und Paso Doble
	Referentin:	Petra Matschullat-Horn
	Kosten:	20 Euro pro Person
12.09.10	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgang Tango Argentino für Paare und Lehrkräfte (LG. 39/10)
		TSZ Wetter, Vogelsanger Str. 64 a, 58300 Wetter/Ruhr
	Referenten:	Horst Kirchstein, Corinna Müller-Peddinghaus
	Kosten:	20 Euro pro Person

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschaeftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/Lehrgaenge

Impressum *mit uns*

Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25,
47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668,
Internet-Homepage: www.tnw.de, E-Mail: geschaeftsstelle@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Daniel Reichling, Im Rhin 37a, 41836 Hückelhoven,
Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05,
E-Mail: daniel.reichling@tnw.de

Gebietsredakteur West:

Michael Noichl, Goerdstr. 28, 52249 Eschweiler,
Tel. (0151) 17 43 33 11, E-Mail: michael.noichl@tnw.de

Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Ascher, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth,
Tel. (02233) 71 50 47, E-Mail: simone.ascher@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b,
53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67,
E-Mail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf,
Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0211) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16,
E-Mail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund,
Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19,
E-Mail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online:

Frank Abitz, Gustorfer Weg 9, 50767 Köln, Tel. (0221) 94 65 82 77,
Mobil (0171) 71 74 75 0, E-Mail: frank.abitz@tnw.de

Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine,
Tel. (05971) 800 82 28, Mobil (0176) 20 51 60 84,
E-Mail: eva.sangmeister@tnw.de

Redakteure:

Laura Bechtold, Kirchstr. 6, 46539 Dinslaken, Tel. (02064) 82 63 49,
Mobil (0177) 252 33 21, E-Mail: laura.bechtold@tnw.de

Patrick Helling, Friesenstraße 1, 47445 Moers, Mobil (0173) 654 04 34,
E-Mail: patrick.helling@tnw.de

Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79,
Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: mareike.kischkel@tnw.de

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln,
Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: heiko.kleibrink@tnw.de

Niels Menge, Brüsseler Platz 2, 50672 Köln,
Mobil (0172) 890 85 77, E-Mail: niels.menge@tnw.de

Alexandra Lueg, Sempelvelder Str. 2, 52074 Aachen,
Tel. (0241) 911 311, E-Mail: alexandra.lueg@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241)
249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: wolfgang.roemer@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15,
E-Mail: michael.steinborn@tnw.de

Fotografen:

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg,
Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, siehe links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen,
Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208)
29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: thomas.prillwitz@tnw.de

Eva Maria Sangmeister, siehe links

Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68
54, Mobil (0170) 510 52 85, E-Mail: thomas.schulz@tnw.de

Stefan Weber, Im Mühlenpark 12, 52355 Düren, Tel. (02421) 22 53 00
Mobil (0151) 23 01 90 77, E-Mail: stefan.weber@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU

Michael Noichl

Goerdstr. 28

52249 Eschweiler

E-Mail: tmu@tnw.de

<http://www.tnw.de/tmu>

Leserbriefe und
Kommentare spiegeln
nicht zwingend
die Meinung der
Redaktion wider.

Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.